

Handeln, der andere, welcher Bulgarien gegründet hat und ebendam einen großen und legitimen Einfluß auf dasselbe ausübt, will ebenfalls nicht handeln und wartet. Die anderen Mächte weigern sich, irgend eine Initiative zu ergreifen. Dieser Zustand der Dinge ist precar, unbeherrschbar und Alles zusammen viel weniger beruhigend, als ein durch Verträge bestimmtes normales Regime wäre.

Es hat abermals eine 3 bl. der aus Bosnien-Herzegowina auszuwandern im Hinblick auf die Gefahr der Rückkehr angetreten. Von dieser angeblichen Emigration wissen wir nichts, als daß die Bevölkerung in Folge unentgeltlicher Steuererlässe zum Ausbruch gekommen sein soll, ist nirgends ein Anzeichen zu entdecken.

Die 278-Millionen-Anleihe ist mit einer allgemeinen militärischen Darlegung begründet, worin es heißt: Um die Vermehrung des Mannschafstanzandes durch ein zweites Aufgebot der Landwehr und des Landsturms wirksam zu machen, müßten die neuen Truppen geeignet ausgerüstet und bekleidet sein. Die Truppen, welche mit dem zur Kriegsführung Nothwendigen nicht versehen sind, leisten wenig und leiden viel. Bei eintretender Kriegesgefahr sei unter den heutigen Verhältnissen die Zeit der Vorbereitung der Abwehr gering. Es sei mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß wenige Tage nach dem Mobilisirungsbeefehl die Feindseligkeiten beginnen und daß wenige Tage später der entscheidende Zusammenstoß der Massen erfolge. Es ist möglich, daß die Wechvorlage erst am 6. d. berathen wird, aber die Berathung der Anleihe vorangeht.

Am 2. d. brachten in der französischen Kammer Cassagnac und die anderen Mitglieder der rechten Partei eine Interpellation über die Haltung der Regierung in der Ordens-Affaire und deren Bemühungen, die Hauptpflichten der Gerechtigkeit zu entziehen, ein. Minister-Präsident Trochu verlangte die sofortige Debatte. Cassagnac erwiderte, man dürfe die Verhandlung hierüber nicht abkürzen, er ziehe die Interpellation zurück und werde sie bei Beginn der nächsten Sitzung wieder einbringen.

Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Dem vom Gouverneur von Damaskus herrührenden Nachrichten zufolge soll das verhaftete Individuum wegen vierzehn Verbrechen angeklagt sein. Dasselbe wurde außerhalb des Consulates und nicht in diesem verhaftet. Die französische Regierung beschloß im Einvernehmen mit der Pforte einen Commissär zu ernennen, der gleichzeitig mit dem ottomanischen Commissär durch die Untersuchung der Umstände genau festzustellen haben wird, unter welchen die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung wird sich auch auf die Lage der Algerier in Syrien erstrecken, sonach einen allgemeinen Charakter haben, um dem Zustande der Dinge abzuhelfen, über welchen Frankreich sich oft zu beklagen hatte. Als französischer Commissär wird der gegenwärtig in Paris weilende Rath der französischen Botschaft in Konstantinopel Zimber t fungiren, welcher sich am 9. d. nach Marseille einschiffen wird. Die Enquete soll gegen den 20. d. beginnen.

Ripon und Morley sind in Dublin eingetroffen. Bei ihrer Landung in Ringsdown wurden dieselben von einer Deputation begrüßt. Die Ansprache erwiderte, sagte Ripon, sie seien gekommen, um die intimste und herzlichste Einigung zwischen England und Irland anzubahnen, die lebhaftesten Sympathien der liberalen Partei Englands und Schottlands für das irische Volk auszudrücken, sowie auch zu erklären, daß die Zeit gekommen, um der Herrschaft der Beschränkung und des Zwanges für immer ein Ende zu setzen und Irland diejenige Selbstständigkeit zu geben, worauf es das Recht habe. Ripon und Morley wurden in den Hauptstraßen Dublins vor einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Im großen Rathhaussaale wurde Lord Ripon und John Morley unter Beifall der zahlreichen Einwohnerchaft das irische Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die Haltung der russischen Diplomatie in Konstantinopel ist mit Bezug auf Bulgarien in letzter Zeit nur noch schroffer geworden. Herr von Reiboff ließ erst kürzlich wieder dem Vertreter Bulgariens, Herrn Bulowich, bedeuten, daß er ihn, so wenig er gegen seine Person einzuwenden habe, zu empfangen nicht in der Lage sei.

„Swoboda“ erzählt, der englische und österreichisch-ungarische Consul in Philippopolis seien vom Fürsten in Audienz empfangen worden. Die Pforte ertheilte strikte Informationen, daß ihre Organe an der türkisch-bulgarischen Grenze die Emigranten streng überwachen und keine Banden nach Bulgarien einbringen lassen.

Häufliche Militärleistungen Oesterreich-Ungarns.

Unter diesem Titel wird dem „Frankfurter Journal“ von militärisch gut unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben:

Daß sich der „Dreibund“ als die feste und zuverlässigste Stütze für den Frieden darstellt, darüber kann bei der allgemeinen politischen Lage gar kein Zweifel sein, ebensowenig aber auch darüber, daß die militärische Leistungsfähigkeit der verbündeten mitteleuropäischen Staaten in erster Linie es ist, welche das Gewicht dieses Friedensbundes zu einem so wichtigen macht.

„Nun, wie geht es, wenn wir gleich gehen und versuchen, was sich thun läßt?“

Dem General stand wohl in Gedanken eine nicht gerade angenehme Scene vor, wenn er ohne seiner verwöhnten Tochter vorherige Einwilligung so eigenmächtig handelte und unter diesem Einfluß versuche er noch einige Einwendungen zu erheben, aber der Oberstabsarzt wußte mit einer solchen Veretlichkeit alle seine Bedenken zu widerlegen, daß er schließlich nicht anders konnte, als leinlaut nachzugeben und sich nach kaum zehn Minuten bereits an der Seite des Arztes auf dem Wege nach dem Rathhaus befand, wo Derjenige, von dem die beiden Männer in dieser Stunde so viel gesprochen hatten, in enger Fastzelle eingekerkert saß, ahnungslos, in welcher unvorhersehbarer Weise von gänzlich unerwarteter Seite über seine Zukunft entschieden werden war, über seine Zukunft und über die eines Mädchens, welches, wenn er ihrer überhaupt gedachte, einzig als ein eigenfinniges, verhätschtes Kind, das schon als ein solches von der Dienerschaft „Comtesse Gajela“ genannt worden war, in seiner Erinnerung lebte.

II.

Eine halbe Stunde später, nachdem sie die Wohnung des Doctor's verlassen, klopften der General und der Oberstabsarzt an eine Thür im Erdgeschoß des Rathhausgebäudes, wo der Gefängnißwärter seine Wohnung hatte.

Eine Frau öffnete ihnen die schwere, eichene Thür, führte die Eintretenden in eine dunkle Stube und nickte dann dem Arzte freundlich zu, als sie ihn beim Vorübergehen einer schnell angezündeten Kerze erkannte.

„Nun, wie geht es, kein Fieber mehr? Wo ist ihr Mann?“

„Er schläft im Alkoven,“ antwortete die Frau. Er wird heute für seinen Bruder Nachwächter spielen und ich rüth ihm deshalb, sich zuvor ein paar Stunden Schlaf zu gönnen.“

„Wer spricht da, Elise?“ kam in demselben Moment aus dem Alkoven hervor ein männlicher Kopf zum Vorschein, der bis über die Ohren von einer roten Nachtmütze bedeckt war. „Wacht der verwünschte Patron wieder Räm?“

In diesem Augenblicke gewahrte er erst die beiden Fremden und mit Blickeschnelle sprang er auf, um sich in der nächsten Minute den Besuchern zu präsentieren.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland namentlich hat in dieser Beziehung Anstrengungen und Aufwendungen gemacht, welche von der Nation schwere Opfer an persönlichen und finanziellen Leistungen fordern, aber diese Opfer werden schon darum willig gebracht, weil sie direct dem Frieden dienen.

Auch Italien ist trotz einer keineswegs glänzenden finanziellen Lage seit Jahren eifrig bemüht gewesen, sein Heer zu verstärken, seine militärische Ausrüstung zu vervollkommen. So sind seit 1883 Herzog-Infanterien eingetretten, welche den in Deutschland in derselben Zeit vorgenommenen nachzu gleichen. Das stehende Heer ist um ein Drittel seines früheren Bestandes, um 2 volle Armeecorps (54 Bataillone, 14 Batterien, 12 Escadrons, 1 Genie-Regiment) vergrößert worden.

Am wenigsten dagegen hat inzwischen Oesterreich-Ungarn auf militärischem Gebiete gethan, um seine Truppen zu vermehren. Wir erkennen durchaus nicht die großen und verdienstvollen Leistungen auf organisatorischem Gebiete, welche eine bessere Gliederung der Infanterie und Artillerie, eine ausgiebigere Ausrüstung der Geniewerke, sowie des Landsturms anstreben, ebensowenig übersehen wir die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen Oesterreich-Ungarn zu kämpfen hat, aber trotzdem scheint es uns, daß speciell für die Vermehrung der eigentlichen Feldtruppen mehr hätte gethan werden können. Eine Erhöhung des Friedensstandes ist seit den letzten Jahren ebensowenig eingetretten, wie eine solche des Kriegesstandes. Im Ganzen hat der sogenannte Grundbuchstand des stehenden Heeres seit 1883 stetig abgenommen. Das österreichisch-ungarische Heer hat bei einer Gesamtbevölkerung von 39 Millionen eine Friedensstärke von nur 280.000 Mann, Italien dagegen unterhält bei nur 29 Millionen Einwohnern ein stehendes Heer von 250.000 Mann, Deutschland mit 48 Millionen ein solches von 468.000 Köpfen. Diese Zahlen weisen ein großes Mißverhältnis zwischen den relativen militärischen Leistungen der drei Staaten auf.

In Deutschland und Italien wird bei einem jährlichen Recruten-Contingent von 156.000 beziehungsweise 83.000 Mann der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht streng zum Ausdruck gebracht, während in Oesterreich-Ungarn die verhältnismäßig geringe Recrutenquote von nur 95.000 Mann für das stehende Heer in Anschlag kommt. Ebenso werden die finanziellen Aufwendungen Oesterreich-Ungarns für die Arme nicht allein von denjenigen Deutschlands, sondern auch Italiens bei weitem überboten, insofern das italienische Militärbudget mit demjenigen Oesterreich-Ungarns nahezu balancirt, trotz des größeren allgemeinen Budgets und trotz der um 10 Millionen größeren Bevölkerungsziffer des Kaiserstaates. Es kommt hinzu, daß die Kriegesgefahr — so lange die sogenannte orientalische Frage nicht gelöst ist — Oesterreich-Ungarn am nächsten berührt, und deshalb scheint es auch keine unbillige Forderung, daß man in Wien und Budapest sich dazu entschließen möge, dem Beispiele seiner Alliierten zu folgen und eine angemessene Heeresvermehrung abzubahnen.

Wiederholt verlaute es ja auch schon, die leitenden Kreise hätten nach dieser Richtung hin bereits Maßregeln vorbereitet, um den Stand der Specialausrüstung, welcher namentlich bei der Feldartillerie eine Vermehrung dringend wünschenswerth erscheinen läßt — die österreichische Feldartillerie zählt 650 Geschütze weniger wie die deutsche und 950 Geschütze weniger wie die russische Feldartillerie — entzogen zu lassen. An dem nöthigen Personal kann es in Oesterreich-Ungarn bei schärferer Handhabung des Wehrgesetzes nicht fehlen und auch die finanziellen Bedenken müssen zurücktreten, wenn es sich um die Sicherheit, vielmals um die Existenz des Staates handelt. Es war wohl der schwerwiegendste politische Fehler der deutsch-liberalen Aera in Oesterreich-Ungarn, daß sie nach dem Muthen des deutschen Radicalismus nichts that, um die Wehrkraft des Kaiserstaates zu heben. Es sind ja seitdem anerkannterwerthe Fortschritte gemacht worden, aber es bleibt noch viel zu thun übrig, ehe in Oesterreich-Ungarn in dieser Beziehung das Maß der Opferwilligkeit erreicht ist, wie sie seine beiden Alliierten bekundeten und wie es gerade Deutschland augenblicklich wieder durch die neue Wehrvorlage bethätigt!

Nachrichtsbericht des Hermannstädter Casino-Vereins-Ausschusses für das Jahr 1887.

(Schluß.)

Bei dieser Gelegenheit lassen Sie uns, geehrte Herren, die schon wiederholt angeregte, jedoch leider erfolglos gebliebene, Bitte um größere Sorgfalt bei Benützung der Zeitungen wiederholen. Zu wels' desolatem Zustande einzelne Blätter nach zweitägigem Gebrauche in die Hände der Käufer gelangen, spottet jeder Beschreibung und rechtfertigt das Ersuchen um Aufbewahrung der gelelenen Blätter an dem für sie bestimmten Orte. Es ist dies allerdings mit einer geringen Mühe verbunden, die aber durch die Möglichkeit einer leichteren Auffindung der gewünschten Zeitungen, so wie durch das Bewußtsein, um materiellen Wohle des Vereines das Seinige beigetragen zu haben, reichlich aufgewogen wird.

Für ein außer Gebrauch gestandenes Billard haben wir 95 fl. und für verkaufte alte Aequisten 39 fl., zusammen 134 fl. eingenommen, während die vorausgesetzliche Einnahme dieser Rubrik nur mit 50 fl. begiffert erscheint.

Für Miethe der vom Casino und dem militärwissenschaftlichen Vereine, dann als Restauration benützten Localitäten haben wir den contractlich vereinbarten Zins von 1350 fl., dann an Löbten und Remunerationen des Dienersonals — wie im Jahre 1886 — so auch im Jahre 1887 — 718 fl. verausgabt.

Beim Ankauf der Spielkarten haben wir gegenüber dem Präliminare 12 fl. 10 kr. und bei der Zeitungspränumeratun 10 fl. 58 kr. erspart. Wir verausgaben nämlich für Erstere 167 fl. 90 kr. und für Letztere 619 fl. 42 kr. Zu den bereits aufgeführten Blättern wurde im Jahre 1887 über Wunsch mehrerer Mitglieder noch die „Agrarier Zeitung“ abonniert und statt der alten „Temesvarer Zeitung“ die reichhaltigere und besser redigirte neue „Temesvarer Zeitung“ angekauft. Es liegen heute mit Einschluß des humoristischen römianischen Blattes „Calicou“ in den Lesezimmern auf 39 Zeitungen und illustirte Blätter. Auffallend günstig stellten sich im Jahre 1887 die Auslagen für Beheizung heraus, an denen im Vergleich zum Voranschlage 158 fl. 38 kr. erspart wurden. Sie betragen nämlich factisch nur 141 fl. 62 kr., was damit aufgefllärt wird, daß im ganzen Jahre keine Kohlen angekauft wurden, da der aus dem Jahre 1886 verbliebene Vorrath auch für das Jahr 1887 ausreichte.

Dagegen hat die für Beleuchtung verausgabte Summe von 554 fl. 53 kr. sowohl jene des Vorjahres um 173 fl. 86 kr. als auch die präliminirte um 104 fl. 53 kr. überstiegen, was darin seinen Grund hat, daß unter den vorbestimmten 554 fl. 53 kr. auch 148 fl. 32 kr. für das noch im Jahre 1886 verbrauchte Petroleum mit eingerechnet sind und die Speisung der gegenwärtig im Gebrauche stehenden Sonnenlampen ein größeres Quantum von Brennstoff absorbirte.

Für Bücher, Druckkosten und Aequisten sind . . . 31 fl. 24 kr. für Reuanstaltung und Reparaturen . . . 299 „ 02 „ für Reinhaltung der Localitäten . . . 18 „ 30 „ für Steuern . . . 11 „ 59 „ und als Beitrag für den neugegründeten Sträflingsunterstützungsfond . . . 10 „ — „ zusammen . 370 fl. 15 kr.

verausgabt worden. In diesen Rubriken ist gegenüber dem Voranschlage der Betrag von 79 fl. 85 kr. in Ersparrung gebracht worden. Unter der Auslagen für Reuanstaltungen und Reparaturen verdienen hervorzuheben zu werden:

74 fl. für das Ausmalen des schmalen Saales und der Lesezimmer; 108 fl. 97 kr. für den freien Ueberzug und Herstellung des Parkets, dann für den Ankauf mehrerer neuer Ballen; 45 fl. 60 kr. für einen neuen Kaufsteppich im großen Saal und 17 fl. für die Anschaffung von 10 neuen Mappen für die illustirten Blätter.

Die im Laufe des Jahres 1887 veranfalteten 9 Unterhaltungen (darunter 8 Tanzunterhaltungen und 1 Schwarzfünftelvorstellung) nahmen einen Kostenaufwand von 1123 fl. 73 kr. in Anspruch. In dieser Rubrik wurde der Voranschlag um den geringen Betrag von 23 fl. 73 kr. überschritten.

Die Theilnahme an der Casino-Bibliothek war im vorigen Jahre eine recht lebhaft, da sie durchschnittlich gegen 100 Abonnenten zählte. An Abonnementgebühren sind eingegangen 375 fl. 60 kr. und an Erlös für verkaufte Kataloge 4 fl. 20 kr. Mit diesen Einnahmen und mit Zuhilfenahme der aus der Casino-Cassa im Grunde des vorjährigen Generalversammlungs-Beschlusses erhaltenen Unterstützung von 50 fl. wurde die Verwaltung ermöglicht, die Bibliothek durch Neuanstaltungen um 165 Bände zu vermehren und die erwachsenen Jahresauslagen von 430 fl. 72 kr. bis auf den noch unbedeckt gebliebenen geringen Rest von 92 kr. zu decken. Mit Schluß des Jahres 1887 verfügte die Casino-Bibliothek über die stattliche Anzahl von 4234 Bänden.

Fassen wir nunmehr die Gesamteinnahme und die Gesamtausgabe unseres Vereines für das Jahr 1887 näher in's Auge, so können wir mit Befriedigung constatiren, daß sich sowohl Erstere, als auch Letztere im Vergleich zu dem von der vorjährigen Generalversammlung genehmigten Jahrespräliminare überaus günstig gestaltet, da einzelne Einnahmsrubriken ein größeres Erträgniß, als das angehoffte, abgeworfen haben, während in den meisten Ausgabe rubriken von den veranschlagten Summen durch größtmögliche Oeconomie nicht unbedeutende Ersparungen erzielt wurden, ohne hierbei den eigentlichen Vereinszweck zu verletzen oder auch nur zu beeinträchtigen. Und so war es denn möglich, den immerhin ansehnlichen Baarrest von 255 fl. 36 kr. in das heutige Jahr zu übertragen und den Reservecfond — diesen Sparfennig für Zeiten der Noth — der Ende 1886 1165 fl. 52 kr. betrag, durch Hinzufügung der capitalisirten Zinsen im Betrag von 58 fl. 39 kr. und durch die neue Einlage von 281 fl. 61 kr. mit Schluß des Jahres 1887 auf die ansehnliche Summe von 1505 fl. 52 kr. zu erhöhen.

Hochgeehrte Herren! Freuen wir uns dieses günstigen finanziellen Endergebnisses, vorschmilt aber darüber, daß unser Verein — wenn das Gelingen desselben zuweilen auch loder geworden — nach einer so langen Reihe von Jahren, den Strömungen der Zeit trotzend, in seinen Grundfesten noch immer unerschütterlich fortbesteht und lassen Sie uns erfüllt sein von der großen Zuversicht, daß diese Pflichten der Geseilschaft auch fernerhin gerne aufgeführt werden wird, von allen Jemen, die das Bedürfnis in sich fühlen, die Sorgen des Tages zu verschleudern bei interessanter Lectüre, gemüthlicher Plauderei und heiterem Spiele, auf daß der vor 40 Jahren gepflanzte Baum immer festere Wurzeln fasse und auch Demen, so nach uns kommen, reichliche Früchte trage. Möge Jeder von uns zur Erreichung dieses schönen Zieles das Seinige beitragen.

Von diesem Wunsch befeelt, feiern wir heute mit freudvoller Zuversicht den Eintritt in das 41. Lebensjahr unseres Casinovereines. Wir bitten Sie, hochgeehrte Herren, diesen Nachenschaftsbericht zur Kenntniß zu nehmen und dem Ausschusse rückfälligkeit der Geldgebarung für das Jahr 1887 das Absolutorium zu ertheilen.

Hermannstadt, 2. Februar 1888.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Februar.

(Die Viehzucht-Commission) des Hermannstädter Comitats hält Freitag den 10. d. im kleinen Sitzungssaale des Comitats-hauses eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Erlaß des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe betreffend die bewilligten Beschältsationen und Verteilung der Fänge. 2. Mittheilung desjenigen Ministeriums über die Wahl des Martin Genthmann zum Präses der Lepthor Comitats-Friede-Zucht-Commission. 3. Dasselbe betreffend des Tolnap Originals für den Maros-Tordar Comitats. 4. Zuschrift des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Hermannstädter Comitats über die zur Einrichtung von Zuchtviehmärkten votirten 500 fl. 5. Mittheilung über die auferlegten und eingehobenen Geldstrafen. 6. Besuch der Gemeinde Kerpenges wegen Nachschiff der auferlegten Geldstrafe von 5 fl. 7. Bericht des Central-Oberhaufrichters über die ertheilte Prämie für den Stellenberger Stierbesorger. 8. Weiter: etwa einlangende Gegenstände.

(Eislauf-Verein.) Nachdem in Folge des großen Windes die Beleuchtung und das Feuerwerk bei dem vorigen Sonntag abgehaltenen Costüme-Gesells nicht zur vollen Geltung kommen konnte, findet morgen Mittwoch den 8. d. eine Wiederholung des Costüme-Gesells statt. Die p. t. Vereinsmitglieder und sonstigen Theilnehmer werden erucht, wie am ersten Abend (im Costüme oder mit einer komischen Kopiebedeckung) zu erscheinen. Die Ordnung bleibt dieselbe. Anfang 7 Uhr Abends. Das Fest wird nur bei Windstille abgehalten. Näheres die Anschlagzettel.

(Zum Einbruchsdiebstahl in der Hollgasse.) Die hiesige k. ung. Gendarmerie brachte bei ihren nach dem Mittelstern beim dem Brandungungs-Beruch verbundenen Einbruchsdiebstahl in der Hollgasse fortgesetzten Nachforschungen anlässlich einer bei dem Jigunor Padel Reiderar in Poplaka vorgenommenen, erfolglosen Hausdurchsuchung in Erfahrung, daß der zur Zeit in Resnau wohnende Juon Muntean aus Poplaka auffallend viel Geld verausgabte. Die Patrouille ging daraufhin nach Resnau und verfügte sich unter Zuziehung eines dortigen Bürgers als Vertrauensmann in die Wohnung Munteans, um dort Nachschau zu halten. Während der Gendarm seines Amtes waltete, bemerkte er, daß Muntean der Vertrauensperson eine Brieftasche zuhnden wollte; diese wurde sofort und in derselben der Betrag von 36 fl. 81 kr. vorgefunden. Auf die Frage, weshalb er das Geld dem Bürger zu steden wollte, entgegnete Muntean, er habe gefürchtet, daß die Gendarmerie, wenn sie das Geld bei ihm fände, es ihm abnehmen und nicht mehr zurückgeben werde. Auf die weitere Frage, woher er das Geld habe, erwiderte er, eine Refinaverin, der er bereits 400 fl. schulde, hätte es ihm geliehen. Zwar bestätigte das Weib diese Angabe; dies scheint aber trogdem verdächtig, weil die Frau arm ist und sich vom Handel mit Kulturwehl kümmerlich ernährt. Die Brieftasche sammt Inhalt wurde vorläufig der Hermannstädter Polizei, von der die Erhebungen über den erwähnten Einbruchsdiebstahl gepflogen werden, übergeben und gleichzeitig auch Juon Muntean in Prävent-V-Haft genommen.

(Den Weg verfehlt.) Auf der Straße nach Bisakno traute eine hiesige Gendarmerie-Patrouille einen eiligen Schrittes vorwärts stehenden Fußaren, welcher vorgab, er wolle nach Neppendorf, um sich beim Wachtmeister gegen seinen Zugführer zu beschweren. Nun hatte er aber Neppendorf bereits längst hinter sich. Wegen dieser auffälligen

Wegverwechslung... (B) Personen an... (B) wächter Mat... (B) wächter Juo... (B) und Bartala... (B) das für den a... (B) Gohes zu B... (B) für geraume... (B) Gerichte ang... (B) Schme des... (B) brant, daß... (B) die Anzeige... (B) Drosbaga m... (B) Wirtshäube... (B) ward Bajdra... (B) dortigen t. B... (B) fächigen Ju... (B) Bogesdorf... (B) hervorrangend... (B) Kusset), im... (B) (zu vertrag trägt... (B) welchem Bism... (B) gerade heute... (B) Bismard ver... (B) tember, ein S... (B) reitet wurde... (B) des deutschen... (B) Kaiser-Rönig... (B) Wilhelm... (B) Besuche, die... (B) seitdem alljä... (B) abthatete. S... (B) einen ausch... (B) wurde doch... (B) Monarchen... (B) vertrauter... (B) Verkehrs zu... (B) Stunde leit... (B) Deutschland... (B) jener Kaiser... (B) einen Tag... (B) racht, daß... (B) wärtigen An... (B) über diese... (B) des „Coali... (B) Schon wende... (B) Baron Gaj... (B) sei. Umfo... (B) tember befan... (B) für eine voll... (B) Bismard, d... (B) selbst eine... (B) 28. August... (B) bis spät in... (B) die gemein... (B) drohen wur... (B) reifte, verab... (B) „Also, auf... (B) kündigung de... (B) Wien, das... (B) leit gegen... (B) nister gebeut... (B) erfolgte ein... (B) soeben verö... (B) längerer Zei... (B) spanier Alge... (B) spanner Ver... (B) sollte, fand... (B) sischen Grenz... (B) laden hatte... (B) Schritte des... (B) tember, ab... (B) mit der erwa... (B) Gemahlin u... (B) ein und war... (B) dem deutschen... (B) Bevölkerung... (B) begrüßt wor... (B) Bismard im... (B) Grafen And... (B) Gajmerle, b... (B) fanler von... (B) Monarch den... (B) Abends war... (B) An den beide... (B) holt mit dem... (B) besonders a... (B) noch nicht... (B) denken, jemo... (B) gekommen... (B) Abends erfo... (B) Hotel von... (B) begleitet mu... (B) das deutsch... (B) unterzeichnet... (B) (R Jahre, nach... (B) Hülle des... (B) jetzt sein ge... (B) Wichtigter... (B) Pfarrer von... (B) sein hoher... (B) Württemberg... (B) eine der ein... (B) lichen Agend... (B) er eine hies... (B) Maximilian... (B) schafen, du... (B) und Gebräu...

ber dem Voranschlage
recht worden. Unter
ren verdienen hervor-

saales und der Bes.
und Herstellung des
Bollen: 45 fl. 60 kr.
17 fl. für die An-
ten Blätter.

9 Umordnungen
arzämlicher Vornahme)
r. in Anspruch. In
den Betrag von 23 fl.

or im vorigen Jahre
Abonnement zählte.
375 fl. 60 kr. und
die diesen Eingängen
im Grunde des vor-
Unterstützung von
Bibliothek durch Neu-
erwachsenen Jahres-
unbedeckt gebliebenen
des Jahres 1887
61 von 4234 Bänden,
und die Gesamtsumme
der in's Auge, so
sowohl Erträge, als
den Generalversam-
lung gehalten, da ein-
als 600 fl. angehoffte,
überprüfen von den
onomie nicht unbe-
eigentlichen Vereins-
en. Und so war es
von 255 fl. 36 kr.
teierbesond — diesen
86 1165 fl. 52 kr.
ten im Betrag von
281 fl. 61 kr. mit
von 1505 fl. 52 kr.

ünftigen finanziellen
der Verein — wenn
ist trotz, in seinen
und lassen Sie uns
Bilanzbericht der Ge-
von allen Jenen,
agte zu verschweigen
und heiteren Spiele,
der feierliche Würzeln
sich Früchte tragen.
Zweites das Eintrige

te mit freudvoller
eres Casinovereines.
Wenigstbericht zur
der Geldgabrung

ten.
nachts, 7. Februar.

des Hermannstädter
siale des Comitats
1. Erlaß des k.
wurde betreffen die
2. Mittelstellung
in Gegenwart zum
3. Daselbe
Tordard Comitat.
des Hermannstädter
ersten votierten 500 fl.
gebenen Geldtrafen.
der auferlegten Geld-
richters über die er-
8. Weitere etwa

des großen Windes
igen Sonntag abge-
kommen konnte,
ederholung des
glieder und sonstigen
im Comitate oder mit
Ordnung bleibt
nur bei Windstille

Hollgasse.) Die
den Witzspielen bei
schreibstabelle in der
er bei dem Zigeuner
den Hausdurchsuchung
den Zvon Muntean
Die Patronelle ging
egung eines dortigen
Munteans, um dort
Amtes waltete, be-
Brieffastke zuzünden
ag von 36 fl. 81 kr.
ag dem Bürger zu-
stet, daß die Gen-
hm abnehmen und
age, woher er das
reits 400 fl. schulde,
diese Angabe; dies
ist und sich vom
Brieffastke jammt
von der die Er-
gepflogen werden,
Präsident v. Haff ge-

traße nach Buzakna
Schrittes vorwärts
Heppendorf, um sich
zuwenden. Nun hatte
en dieser auffälligen

Wegverweigerung mußte er sich bequemen, Recht zu machen, um seinen
Mörder beim Commando des 3. Infanterie-Regiments zu begründen.
— (Blatter.) Vom 21. bis 25. v. sind in Woiwoden 5
Personen an den Blattern erkrankt und sämtlich wieder genesen.

— (Wegen Fahrlässigkeit) sind die Großhändler Nacht-
wächter Mathias Buchsinner und Zvon Jier dem Neumärker Ober-
hauptämter angezeigt worden. — Gegen die Unter-Weiser Nacht-
wächter Zvon Muntean und Basile Muntean, die statt auf ihrem
Posten zu sein zuzubereit schliefen, ist gleichfalls die Anzeige erstatet worden.

— (Dorfs-Ärzte.) Jerho Rodin, Nikolai Jalin Man
und Bartolome Bocilla aus Unter-Weisa feierten den Jahrestag damit,
daß sie den aus dem Wirtshaus kommenden Einwohner Nikolai
Bobes zu Boden warfen und mit ihren Stöcken so bearbeiteten, daß er
für geraume Zeit arbeitsunfähig ist. Das raufwüthige Kleeblatt ist dem
Gerichte angezeigt worden.

— (Brandchronik.) In Großheuern ist die versicherte
Schmiede des Martin Schuster unter so verdächtigen Umständen abge-
brannt, daß die Gendarmen sich verpflichtet fühlten, dem k. Bezirksgerichte
die Anzeige zu erstatten.

— (Vielstieb.) Dem Viehhändler Andreas Szmadia aus
Drobnica wurde in Mählsbach während des Viehmarktes aus der
Wirtshaus ein Ferkel im Werthe von 20 fl. gestohlen. Als Thäter
ward Bajdan Gavrilie Gorgape aus Mählsbach ausgeforscht und dem
dortigen k. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Deferteur.) Die Mediascher Gendarmen hat den sojnen-
fächtigen Infanteristen des 50. Regiments, Johann Weisner aus
Bogeschdorf, verhaftet.

— (Todesfall.) Gestorben ist: Professor Asa Gray, der
hervorragende Botaniker Amerikas, am 30. v. in Cambridge (Massa-
chusetts), im 78. Lebensjahre.

— (Zur Geschichte des Allianzvertrages.) Der Allianz-
vertrag trägt das Datum des 7. October 1879, deselben Jahres, in
welchem Bismarck in Wien weilte. Es wird nicht uninteressant sein,
gerade heute einige Reminiscenzen an jene bewegte Zeit zu vernehmen.
Bismarck verweilte damals drei Tage in Wien: vom 21. bis 24. Sep-
tember, ein Besuch, der sich seitdem noch nicht wiederholt hat. Vorbe-
reitet wurde aber der wichtige Staatsact, den das damalige Erscheinen
des deutschen Reichskanzlers in Wien aalt, schon durch den Besuch, den
Kaiser-König Franz Joseph am 9. und 10. August dem Kaiser
Wilhelm in Gastein abgestattet hatte. Es war dies der erste jener
Besuche, die Kaiser-König Franz Joseph dem greisen deutschen Kaiser
seitdem alljährlich während dessen Cur in dem österreichischen Alpenland
abstattete. Obwohl damals betont wurde, daß diese Zusammenkunft
einen ausschließlich freundschaftlichen und familiären Charakter habe,
wurde doch das besonders herzliche und intime Einvernehmen beider
Monarchen allgemein bemerkt, und ein mit den Verhältnissen näher
vertrauter Beobachter schrieb damals aus Gastein: „Nach der Art des
Besuchs zu schließen, welchen die Kaiser hier gepflogen, gibt es zur
Stunde keine befreundeteren Staaten, als Oesterreich-Ungarn und
Deutschland.“ Weber Fürst Bismarck noch Graf Andrássy hatten
jener Kaiser-Zusammenkunft in Gastein beigewohnt, vielmehr wurde
einen Tag nach derselben die öffentliche Meinung durch die Kunde über-
rascht, daß der Rücktritt des Grafen Andrássy von der Leitung der aus-
wärtigen Angelegenheiten unmittelbar bevorstehe, und die Beunruhigung
über diese Kunde verband sich mit der durch die gleichzeitige Ernennung
des „Coalitions-Ministeriums“ Taaffe hervorgerufenen Aufregung.
Schon wenige Tage später verlaute in der bestimmtesten Weise, daß
Baron Haymerle zum Nachfolger des Grafen Andrássy ausersehen
sei. Umso größer war das allgemeine Erstaunen, als am 21. Sep-
tember bekannt wurde, daß Graf Andrássy, dessen Mission man bereits
für eine vollzogene Thatfache hielt, in einigen Tagen mit dem Fürsten
Bismarck, der inzwischen zur Cur nach Gastein gekommen war, daselbst
eine Zusammenkunft haben werde. Derselbe fand am 27. und
28. August statt, und die beiden Staatsmänner hielten an diesen Tagen
bis spät in die Nacht fast ununterbrochen Conferenzen, die nur durch
die gemeinsamen Dinners und Soupers und kurze Ausfahrten unter-
brochen wurden. Als Graf Andrássy am 28. August Nachmittags ab-
reiste, verabschiedete sich Fürst Bismarck von ihm mit den Worten:
„Allo, auf baldiges Wiedersehen!“ Dies war die erste öffentliche An-
kündigung des bevorstehenden Erscheinens des deutschen Reichskanzlers in
Wien, das aber damals abförmlich als ein Act freundschaftlicher Höflich-
keit gegen den aus dem Amte scheidenden österreichisch-ungarischen Mi-
nister geäußert wurde. Bevor jedoch Fürst Bismarck nach Wien kam,
erfolgte ein anderes überraschendes Ereigniß, das im Artikel III des
soeben veröffentlichten Bündnißvertrages erwähnt ist: die schon seit
längerer Zeit angekündigte Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit
Kaiser Alexander II., durch welche das seit dem Berliner Congresse ge-
spannte Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland gehoben werden
sollte, fand ganz unerwarteterweise am 3. und 4. September in der ru-
ssischen Grenzstadt Alexandrowo statt, wozin der deutsche Kaiser den Gar-
geladen hatte. Bald darauf verlaute, daß der deutsche Reichskanzler mit diesem
Schritte des Kaisers Wilhelm nicht einverstanden gewesen sei. Am 21. Sep-
tember, Abends, traf endlich Fürst Bismarck, dessen Anknunft man in Wien
mit der erwartungsvollen Spannung entgegen sah, in Begleitung seiner
Gemahlin und seines Sohnes, des Grafen Wilhelm Bismarck, in Wien
ein und wurde auf dem Weibsbahnhof vom Grafen Andrássy und
den deutschen Hofdamen Prinzen Reuß empfangen. Von der Wiener
Bevölkerung ist damals der deutsche Reichskanzler mit großer Herzlichkeit
begrüßt worden. Gleich am Tage nach seiner Anknunft hatte Fürst
Bismarck im auswärtigen Amte eine mehrstündige Conferenz mit dem
Grafen Andrássy, welcher auch dessen befristeter Nachfolger, Baron
Haymerle, beirathete. Nach der Conferenz wurde der deutsche Reichs-
kanzler von Sr. Majestät in feierlicher Audienz empfangen, worauf der
Monarch dem Fürstenpaare einen Besuch im „Hotel Imperial“ abstattete.
Abends war Galafest in der großen Galerie des Schönbrunner Schlosses.
An den beiden folgenden Tagen conferirte der Fürst im Hotel wieder-
holt mit dem Prinzen Reuß und dem Baron Haymerle, was damals
besonders auffiel, da sich der Wechsel im auswärtigen Amte officiell
noch nicht vollzogen hatte; er hatte auch den beiden Minister-Präsi-
denten, sowohl dem Grafen Taaffe wie dem kurz vorher nach Wien
gelommenen Herrn v. Tisa seinen Besuch ab. Am 24. September
Abends erfolgte die Abreise des Reichskanzlers, der bei der Abfahrt vom
Hotel von d. Menge mit den österreichischen Kuffen: „Foch Bismarck!“
begleitet wurde. Zwei Wochen später wurde in Wien in tiefster Stille
das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß von Reuß und Andrássy
unterzeichnet.

— (Kaiser Maximilians Reichsvater.) Einundzwanzig
Jahre, nachdem sich die Kupta der Capucinergestalt über der sterblichen
Hülle des kaiserlichen Märtyrers von Queretaro geschlossen, ist ihm
sein geistlicher Berater Vater Fischer in den Tod gefolgt; der
Beichtiger des unglücklichen Monarchen ist, 63 Jahre alt, als einfacher
Pfarrer von San Cosme in demselben Tropenlande gestorben, in welchem
sein hoher Herr ein so tragisches Ende gefunden. Fischer ein geborener
Wirttemberger, hatte, als die Sonne Maximilians im Zenith stand,
eine der einflussreichsten Stellen inne, uad da er außer seinen geist-
lichen Aemtern auch die eines kaiserlichen Privatsecretärs versah, hatte
er eine führende Rolle in dem Gewebe von Intriquen, in dem sich
Maximilian verstrickte und das zuletzt dessen Spannkraft lähmte; mit
scharfem, durchdringendem Verstande begabt, wohlvertraut mit den Sitten
und Gebräuchen seines Adepten-Vaterlandes, nicht unerfahren in dem

diplomatischen Künsteispiel, wußte er sich trotz aller oft recht wichtig
gegen ihn geführten Streiche auf seinem Posten zu behaupten. Mit
dem starren Clerus Mexicos verstand er es meisterlich fertig zu werden
und selbst der Erzbischof Vaturpe beugte vor dem eingewanderten
Schwaben sein stolzes Haupt; die gegen Fischer erhobenen Anklagen,
daß er besonders in den letzten Tagen der mexicanischen Epoche das
Interesse seines Souveräns zu Gunsten desjenigen der Kirche hintan-
gesetzt habe und daß ihn, des Kaisers Beichtiger, die Mittelschul treffe
an dem unglücklichen Entschluß, in Mexico zu verharren, sind nicht voll
erwiesen worden; Thatfache indessen ist, daß Fischer auch nach dem
Tode des Kaisers in Mexico verblieb; freilich Carriere hat der jedenfalls
hochbegabte und ehrgeizige Mann nicht gemacht.

— (Der elektrische „Sonnenstich“.) Wie man von einem
Sonnenstich spricht, den die allmächtige Spenderin alles Lichtes am
Himmel hervorbringt, so wird man bald von einem elektrischen Sonnen-
stich reden müssen, den intensives elektrisches Vogenlicht hervorzubringen
im Stande ist. Dr. Desfontaine, Gemeindefeldarzt in Kreuzot, hat in den
großen Eisenwerken daselbst genauere Untersuchungen anstellen können,
über welche Dr. Ferrer in der Sitzung der Gesellschaft für Chirurgie
zu Paris berichtet hat. Es handelt sich im gegebenen Falle um eine
außerordentlich große Lichtstärke, welche der von 10,000 Lampen Gasel
oder 100,000 Kerzen entspricht. 10 Meter von diesem elektrischen Lichte
entfernt, verspürt man keine Hitze, aber bald darauf inessio: Schmerzen.
Ein junger Assistent bezeichnete das Gefühl wie das, durch Verbrennung
erzeugte, bei einem Sonnenstich, den er im vergangenen Sommer das-
vongetragen hatte, während doch keine Empfindung von Hitze voraus-
gegangen wäre. Er ging rasch und kluger Weise aus der Nähe dieser
verderblichen Donna Sol weg, hatte aber trotzdem dieselbe Krankheits-
Erscheinung wie bei einem veritablen Sonnenstich. Desfontaine hat, auch
wenn der elektrische Strom öfter unterbrochen war, nach 1—2 Stunden
fast stets Brennen am Hals, Gesicht, besonders an der Stirn beobachtet;
die Haut wurde ganz roth, bezw. bronzefarben. Sogenanntes Gelb-
sehen trat ein, wie man es sonst z. B. bei Santoninergiftungen (mit
Wurmhüften) oder bei langem Betrachten des Schnees beobachtet; auch
Bindepautentzündungen des Auges traten ein. Die Haut ging in langen
Falten ab, und das Gesicht war lebhaft geröthet. Die Temperatur,
selbst nur fünf Meter vom Lichtherde gemessen, ergab, wie in der
„Boisener Zeitung“ berichtet wird, keine Steigerung am Thermometer,
und trotzdem trat diese schwere Fernwirkung bei mehr als der
doppelten Entfernung ein. Dies ist also wieder ein Beweis für
die active Rolle des Lichtes in biologischen Phänomenen. Ob diese
durch die sogenannten rothen und gelben Lichtstrahlen oder vielmehr
durch die sogenannten römischen Strahlen, nämlich die violetten und
ultraviolettten hervorgerufen werden, läßt Desfontaine unentschieden.
Zuerst also beobachtet Desfontaine Abkühlung der Haut, bald darauf
Zucken, mehr oder weniger stark, dann die Empfindung bestigen
Brennens, schließlich Nachsch der Erscheinungen am dritten Tage. Die
Arbeiter der Fabriken bedecken deshalb ihr Gesicht und ihren Hals.
Um die Augen gegen dies Art elektrischer Augenentzündungen zu
schützen, würden sich rothe oder graue Gläser empfehlen, wie sie die In-
genieur ein Metallschmelzen tragen. Wer also einen Sonnenstich im Januar
haben will, braucht bloß sich intensivem elektrischen Lichte auszusetzen.

— Die Nachricht des „Hlas Naroda“, eine Kosaken-Abtheilung
habe jüngst bei Podwoliczyska ein galizisches Dorf überfallen und
geplündert, wobei es zwischen Kosaken und Jägern zu einem Schermüßel
gekommen sei, beruht vollständig auf Erfindung und ist höchstens darauf
zurückzuführen, daß noch vor mehreren Wochen einige übermüthige
russische Zoll- und Grenzwächter, wie schon oft zuvor, gewisse Aus-
sreitungen sich haben zu Schulden kommen lassen. Von einem Kampfe
mit österreichisch-ungarischen Soldaten, die angeblich auf Acquisition der
Lemberger Stadthalterei an die Grenze abgesehen werden sein sollen,
ist den galizischen Behörden nichts bekannt.

— (Das russische Pompeji.) Als das russische Kaiserpaar
im Mai 1886 zum Feste der Wiedergeburt der Schwärzmeerflotte in
Sébastopol weilte, besuchte es von dort aus auch den über dem Tauf-
stein des heiligen Wladimir doppeltagig erbauten Wladimir-Tempel
und nahm dann die den selbsten umgebenden Ruinen der uralten heidni-
schen Stadt Cherson in Augenschein. Zum Theil noch gut er-
haltene Ueberreste einstiger Straßen, Häuser, Brunnen, Eisenröhren,
heidnischer Denkmäler, heidnischer Tempel etc. bieten hier dem Auge des Be-
schauers eine Fülle des Interessanten dar. „Das ist das russische
Pompeji“, bemerkt damals bei dem kaiserlichen Besuche der die hohen
Herrschaften begleitende General von Werder, jetzige Gouverneur von
Berlin, und dieser Vergleich ist durchaus zutreffend. Die Trümmerstadt
in der Krime hat viel Ähnlichkeit mit ihrer Genossin am Fuße des
Bosporus. Auch aus späterer Zeit stammende Reste von Schuttmauern
und Wachtthürmen sind noch vorhanden. Die galizischen Trümmer der alten
Wasserleitung. Durch die auf den Rath eines schlaun Griechen er-
folgte Abklammerung der letzteren zwang einit der die Stadt belagende
heilige Wladimir dieselbe zur Uebergabe. Jetzt erwähnt der „Grafenban-
all“ dieser Einzelheiten, indem er zugleich dafür plant, daß der vort-
wähnte Wladimir-Tempel in dessen zweiter Etage die Wladimier-
im Mai 1886 bereits einem Gebet bewohnt, am 900-jährigen Gedenktage
der Einführung des Christenthums in Rußland, der in dieses Jahr
fällt, eingeweiht werde. — Zugleich sei hierbei auch noch ein zweites
dreißigjähriges Jubiläum erwähnt: „das 200-jährige der Begründung der
russischen Flotte durch Peter den Großen.“ Bei dieser Feyer ist auch
dem im „Petershäusern“ aufbewahrten Boot Peters des Großen eine
Hauptrolle zugebach.

— (Ein in's Meer gestürzter Aeronaut.) Der Aeronaut
Merzigli stieg am 31. v. in Livorno in der Arena Alberti mit
seinem Ballon auf und stürzte an dem da an hängenden Trapp Kunst-
stück aus. Bisgiltig erfaßte ein heftiger Windstoß den Ballon und trieb
ihn dem Meere zu. Der Aeronaut stürzte von einer Höhe von circa
400 Fuß in die See. Der Mannschaff des alsbald zur Hilfeleistung
herbeigekommenen Dampfers „Garibaldi“ gelang es, den mit den Wellen
kämpfenden Mann dem Wellengrabe zu entreißen. Der Verunglückte
liegt jetzt an einem heftigen Nervenleiden danieder.

— (Ein gelochter Dampfer.) Der am 31. v. befrachtet
von Trume ausgelassene englische Dampfer „Remus“ ist am Melera-
Cap gescheitert und wird, nach den einlangten Nachrichten, vom gänzlichen
Untergange kaum zu retten sein.

— (Ein erschossener Räuber.) Der berühmte Räuber
Sulim wurde am 3. d. in Ruma nach einer heftigen Gegenwehr,
wobei ein Gendarm lebensgefährlich verwundet wurde, erschossen.

— (Albanesische Posträuber.) Aus Scutari wird vom
3. d. gemeldet, daß albanesische Räuber Nachts das Gebäude der Klop-
Agentur in Medua am Adriatischen Meere überfielen und durch die
Fenster des Gebäudes eindringen, um die Klopcaffe und die Post aus-
zuheben. Die Räuber wurden jedoch von dem durch den Lärm er-
wachten Klop-Agenten Sbutega überfallen und in die Flucht ge-
schlagen.

— Nicht nur die Fremden, welche das mehr und mehr brüht
werdende Bad Soden im Taunus besuchen, sondern selbst Einheimische
staunen über die ungeacht große Nachfrage, welche die als
Hausmittel untergeordneter Art hochgeschätzten Soderer Mineral-
Pastillen in allen europäischen Ländern finden, so daß die Anfert-
igungsräume fortwährend vergrößert werden müssen. Innerhalb 2
Monate konnte die einzig haltende deutsche Fabrik von 200,000
Schachteln allein in den Gebieten des deutschen Reiches erreicht werden.

Das Gute und zugleich Billige muß sich ja Bahn brechen! Alle Apo-
theken haben den Verkauf dieser für latarrhale Affectionen der Respi-
rations- wie der Verdauungsorgane gleichgütig bewährten Pastillen
zu 66 kr. die Schachtel übernommen. — Haupt-Depot: R. I. Hof-
mineralwasser-Niederlage Wien, I., Wildpretmarkt 5.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 6. Februar. Der Großgrundbesitz wählte 49 regie-
rungsfreundliche und 17 oppositionelle, — das I. Wahlcolleum 48
regierungsfreundliche, 16 oppositionelle und 2 unabhängige Vertreter.
Es fanden 9 engere Wahlen statt.

Paris, 6. Februar. Die Haltung der Presse ist unabläßig
ruhig, „Temps“ sagt, volle Gemüthsruhe werde erst dann zu gewärtigen
sein, wenn bekannt sein wird, ob Oesterreich-Ungarn den „Kriegsfall“
bei einer Intervention Rußlands in Bulgarien als eingetreten an-
sehen wird.

Rom, 6. Februar. „Esercito“ sagt, die Lage in Europa dränge
die Colonialfrage in zweite Linie. Italien könne nicht 700 tüchtige Offi-
ciere und Tausende von Soldaten entbehren, deren Mitwirkung hier
von bedeutend größerem Werthe sei, wo es sich um wichtigere Interessen
für uns handelt.

Konstantinopel, 6. Februar. Aus dem gerichtlichen Verhöre
der verhafteten Montenegroer ergab sich, daß sich zwei neue Banden
unter Führung von drei russischen Officieren gebildet hätten,
um in Otrumelien einzufallen. Die Bildung derselben erfolgte mit
Borwissen des Fürsten von Montenegro.

Original-Telegramme.

Agram, 6. Februar. In Zujda ist der Hungertyphus ausge-
brochen. — Die letzte Finanzverurtheilte Dr. David Starcevic
zu zwei Jahren schweren Kerker.

Berlin, 6. Februar. (Reichstag.) Die Tribünen sind über-
füllt; in der Hofloge sind die Prinzen Wilhelm und Leopold an-
wesend. Die Diplomatenloge ist dicht besetzt. Reichskanzler Fürst
Bismarck betrat 12 Uhr 5 Minuten den Saal; eine dicht gedrängte
Menschenmenge empfing den Reichskanzler unter brausenden Hurrahs.

Berlin, 6. Februar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung
steht das Anleihen-Gesetz. Reichskanzler Fürst Bismarck verwies auf
das, was er vor Jahr und Tag sagte, seitdem hat sich wenig geändert,
Wir besorgten damals einen Krieg mit Frankreich, seitdem ist in Frank-
reich ein friedliebender Präsident gewählt worden und machte sich eine
friedliche Stimmung geltend. Ich kann also die öffentliche Meinung
insoweit beruhigen, als die Absichten nach Frankreich hin friedlicher ge-
worden sind. Auch bezüglich Rußlands bin ich nicht anderer Meinung
als damals, wo ich es ausgesprochen, wir hätten keinen Angriff von Seite
Rußlands zu besorgen. Man darf die Lage nicht nach den Meinungen
der Presse beurtheilen.

Fremden-Liste

Hotel Renninger. R. Berner, Professor, von Medial; S. Wagner, Re-
ferantur, von Biele; M. Gombor, Theodor Reicher, C. Poes, Fernest, A. Schwarz,
Fabelowsky, W. Breitenfeld, Kaufleute, von Wien; Emil Rieger, R. Wid, Kaufleute,
von Budapest; Ramsdorf, Kaufmann, von Oajba; Sommermann, Kaufmann, von
Lomb.

Hotel Römischer Kaiser. Gabriel Elov, Kaufmann, von Budapest; Franz
Kraut, Kaufmann, von Oajba; Bela Guez, Dr. Nikolaus Szilagyi, Dr. Josef Szilagyi,
von Dees; Kuboghy, von Dees; Schlemmer, k. l. Hauptmann, von Bistritz.

Correspondenz der Redaction. Neben eingehender Behandlung der
politischen Tagesfragen enthält die „Wiener Allgemeine Zeitung“ unter allen
Blättern am meisten an belletristischem und Unterhaltungsstoff; sie eignet sich darum
vorzüglich zur Familienlectüre.

(Eingefendet.)

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Be-
gründung, denn Mangel an Appetit macht die amüßlichsten, theuersten
Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit werthlos. Zur Anregung des
Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten preisgünstigen

Egger's Soda-Pastillen

bestens; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen,
schlechte Verdaunung und alle Art in Magenleiden u. überhaupt
und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Magens.
— Diese Soda-Pastillen sind in Original-Cartons à 30 fr. erhältlich
in den Apotheken: in Hermannstadt: Apothek des Herrn W. F. Morscher;
in Broos: Apothek des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in
Schässburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Director: Andreas Geröfy.
5. Vorstellung Dienstag den 7. Februar 1888: I. Abonnement.
A szerellem bolondjai, vagy: A szövétségesek.
Die Narren der Liebe, oder: Die Verbündeten.
Französisches Lustspiel in 3 Acten von Paul Meurice.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, Papierreute, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, 4-percentage Goldrente, 5-percentage Papierreute, etc.

Fahrt-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Bufareş. a) Eilzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 10 Min. Nachm. ...

Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. Ankunft in Ris-Kapus 12 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachts. ...

8. Töbis - Karlsburg - Arab. a) Personenzug: Abgang von Töbis 3 Uhr Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 34 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 44 Min. Früh. ...

Sz. 12739 1887. [67] 1-1

telekk.

Arverési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Dr. Löw Gyula által képviselt Toporcán Miklós végrehajtató 100 frt. 14 kr. ...

d) mit der Beschichtigung der Fabriken: die Herren:

Emerich Berger, Tischler, Karl Theil, Schlosser, Josef Schramm, Maurer,

betraut worden, was hiemit allgemein verlaublich wird.

Hermannstadt, am 19. Januar 1888.

Der Magistrat.

Sz. 553/1888. [73] 3-3

Pályázati hirdetés.

Lemondás folytán üresedésbe jött fogarasi községi kertési állomás betöltésére a városi képviselő 1887. évi október 19-án tartott ülésen 123. p. alatt hozott határozata folytán a pályázat ezenel megnyitattik.

A községi kertész főbb teendői közé tartozik a két éves faiskolát, a „Papirmalom“ mulatóhelyen 1886. évben megkezdett parkirozást fejleszteni, a sétányi fákot gondozni.

A községi kertési állomással 300 fr. o. é. évi fizetés, szabadlakás és 400 ööl kert-terület élvezete van összekötve.

Azon kertész, ki a gondozása alatt álló „Papirmalom“ területén meglevő nyári mulató-helyet és azzal kapcsolatos ingatlanjait haszonbérbe venni s a megjelölt vendégeket kiszolgálni kellő képességgel bír, előnyben részesül.

Felhívának mindazok, kik ezen állomást elnyerni óhajtják, hogy szabályszerűen felszerelt folyamodványaik, melyekben képzettségük és előéletük igazolva legyen, legkésőbb folyó évi február 15-ig alulír előjáróságnál nyújtsák be.

A kertési állomás folyó évi március 1-vel, de legkésőbb április 1-vel elfoglalandó.

Fogaras nagyközségi előjárósága 1888. évi január 28-án.

Keresztényi, Ióbiró.

Zabl 356/1888. [79] 1-3

Concurs

zur Befegung der durch Abdankung in Erledigung gekommenen Gemeindevorstandesstelle in Orlath.

Bezüge:

- 1. Gehalt 400 fl.
2. Quartiergeld 60 "
3. Holzrelatum 64 "
4. Diurnen-Abfindung 52 "
5. Remuneration für die Steuerbuchführung 50 "
6. für Privatarbeiten laut Tarif.

Im Sinne des Gesetzes infrascripte Gesuche sind spätestens bis zum 20. März l. J. einzureichen beim Befestigten.

Gesellsch., am 4. Februar 1888.

Der Ober-Stuhlrichter: Livius v. Lemény.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Januar 1888 Verstorbenen:

Den 16. Josefa Schell, Seilerwitwe, 73 J., evang., Lungentzündung, Marzarethengasse Nr. 8.

18. Sofie Schuller aus Agneßeln, Dienstmagd, 16 J., evang., Nierenentartung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

19. Josef Salmen aus Kleinschellen, Kaufmannscommis, 23 J., evang., Lungentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

20. Georg Ruffin, Gefangenaufseher, 39 J., gr.-kath., Tuberkulose, Grabengasse Nr. 21.

— Johann Kozma, Eisenmachermeister, 30 J., ref., Tuberkulose, Burgergasse Nr. 41.

21. Maria Starb, Postdienerswitwe, 43 J., röm.-kath., Verblutung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

21. Juon Poppo, Meirer, 57 J., gr.-kath., Starrkrampf, Franz Josephs-Bürger-Spital.

— Johann Fromm aus Bogesdorf, Tagelöhner, 32 J., evang., Starrkrampf, Franz Josephs-Bürger-Spital.

— Josef Ungar, Maurer, 61 J., evang., Zehrfieber, Elisabethgasse Nr. 9.

22. Karl Adolf Buch, Decorationsmaler, 78 J., evang., Lungentzündung, Reichschulgasse Nr. 14.

— Das todtgeborene Mädchen des Meisters Nicolai Plefia, Rempfererstraße Nr. 19.

— Maria Groß, Speterswitwe, 74 J., evang., Altersschwäche, Elisabethgasse Nr. 33.

— Friedrich Klus, Eisenmacher, 72 J., evang., Schlagfluß, Franz Josephs-Bürger-Spital.

23. Der nothgekaupte Knabe des Weißbäckers Andreas Müller, 4 J., Fraisen, Wlaninger Nr. 12.

— Andronita Muntun aus Maros-Porto, Tagelöhnerin, 25 J., gr.-kath., Lungentzündung, Landes-Irrenanstalt.

24. Eduard Kraus aus Kronstadt, Tuchmacher, 45 J., evang., Zuerkaltung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

26. Johann Bachtel aus S. Radetz, Tagelöhner, 52 J., evang., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.

27. Anna, Tochter der Dienstmagd Maria Dregerich, 3 J., gr.-kath., Gehirnhautentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

— Johann Gottlieb Mühlstein, Lederermeister, 79 J., evang., Altersschwäche, Langgasse Nr. 11.

— Franz, Sohn des Kadetters Franz Seifert, 1 J. 11 M., röm.-kath., Fraisen, Elisabethgasse Nr. 34.

28. Koloman, Sohn des Kaufmanns Koloman Wezey, 4 M., ref., Fraisen, Schmieggasse Nr. 13.

— Wilhelmine Kumer, Köchlerstochter, 5 J., evang., Diphtheritis, Franz Josephs-Bürger-Spital.

29. Hermann, Sohn des Wäschers Hermann Diegasse, 1 J., evang., Gehirnhautentzündung, Diefgasse Nr. 5.

— Karl Piriz, f. l. Oberlieutenant Rechnungsführer i. P., 78 J., evang., Blasenvereiterung, Reiffenfeldgasse Nr. 5.

— Wenzel Brenosil, Kürschnermeister, 65 J., röm.-kath., Krebs, Wagnersgasse Nr. 4.

— Adolf Wader aus Budapest, Volksänger, 77 J., evang., Schlagfluß, Lederergasse Nr. 30.

31. Theodor Bertalan aus Droßfalva, Schneidermeister, 27 J., ref., Entkräftung, Landes-Irrenanstalt.

Hermannstadt, den 4. Februar 1888.

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei E. Kraus, Weißbäckerei, Hermannstadt, Burgergasse Nr. 18.

Wohnung in der Oberstadt,

bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche, Kammer u. s. w., beziehbar im April oder Anfang Mai, wird gesucht.

Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes. [70] 3-3

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet Mittwoch den 4. April, Vormittags 9 Uhr, statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Fidele, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe — auf Solo, Ensemble, Quartett, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions- und Soli-Gesang (vollständige Ausbildung zur Oper) und Lehrmethode, verbunden mit Übungen im öffentlichen Vortrage; Singschule und Vorkurs der Musik, italienische Sprache und Declamation.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 Mark, welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 120 Mark pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind bei der Aufnahme 10 Mark Einschreib-gebühr zu zahlen.

Ausführliche Prospekte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden. Leipzig, im Januar 1888.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik. Dr. Otto Günther. [80] 1-1

Advertisement for 'Buchführung' (Bookkeeping) with a diagram showing 'Einfache, doppelte, italienische u. amer. Buchführung' and 'Korrespondenz, Rechen etc.'.

Advertisement for 'Mariazeller Magen-Tropfen' (Mariazell Stomach Drops) with an illustration of a bottle and text describing its benefits for various ailments.

Advertisement for 'Das Beste Cigaretten-Papier' (The Best Cigarette Paper) by 'LE HOUBLON' from Cawley & Henry in Paris.

Advertisement for 'Wohnung in der Oberstadt' (Apartment in the Upper City) with details on location and contact information.

Advertisement for 'Ein Lehrling' (Apprentice) at E. Kraus, White Baker's shop, Burgergasse Nr. 18.

Advertisement for 'Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig' (Royal Conservatory of Music in Leipzig) detailing the curriculum and fees.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Erachtet mit Anse...' and 'Pränumerat...'.